

Das Soziale rentiert. Daten und Fakten für eine fundierte Diskussion

12. Dezember 2006

Monika Stocker, Stadträtin



Stadt Zürich
Sozialdepartement

Zürich eine Paradiesstadt?

- Regelmässiger Spitzenplatz in Rankings über die Lebensqualität von Städten
- Schattenseite:
 - Armutsbekämpfung: täglich fast CHF 2 Millionen an private Haushalte
 - Langzeitarbeitslosigkeit auf hohem Niveau, Jugendarbeitslosigkeit
- Politische Situation: Verlust an Vertrauen in die Wirksamkeit der Sozialpolitik (skandalisierte Einzelfälle), gesellschaftliche Solidarität wird in Frage gestellt

Was nützen eigentlich die Sozialausgaben?

- Vorurteile: ein Fass ohne Boden? Hängematte – Beliebigkeit?
- Eine Kampagne zur Entsolidarisierung als Ende der Sozialpolitik?
- Fakten? Zusammenhänge? Wer forscht?
- Rentieren – bilanzieren – investieren: für den Sozialbereich sind das gewöhnungsbedürftige Begriffe: Studie ist Pionierarbeit

Der volkswirtschaftliche Nutzen des Sozialen

- Die Sozialausgaben haben über die direkte Armutsbekämpfung hinaus positive volkswirtschaftliche Effekte: Pro Franken, den das Sozialdepartement in Bedarfsleistungen investiert, fließen fast 50 Rappen an das Gemeinwesen zurück
- Aufgrund von in der Studie nicht quantifizierten volkswirtschaftlichen Nutzeneffekten ist der effektive Nutzen höher als der ausgewiesene: höheres Sozialkapital, geringerer A-Stadt-Effekt, Gesundheitsförderung, weniger Kriminalität, Chancen für alle Kinder und Jugendlichen...

Anstösse zu einer neuen sozialpolitischen Diskussion

- Transferleistungen allein haben über die Umverteilung hinaus einen positiven volkswirtschaftlichen Effekt
- Daneben braucht es auch Strukturen für soziale Integration:
 - Beratung
 - Begleitung
 - Arbeitsintegration
 - Kinderbetreuung
 - soziokulturelle Einrichtungen ...
- Soziale Investitionen: in welche Angebote, für welche Zielgruppen? Mittel- und Langfristperspektiven sind notwendig!